

Gelehrte Gesellschaften.

Bis zum Jahre 1848 hatte Wien keine Akademie der Wissenschaften; mehrmals in Antrag gekommen, verhinderten die ungünstigen Zeitumstände immer deren Ausführung. Uebrigens wurde der Mangel einer solchen weniger fühlbar durch die Provinzial-Gesellschaften oder Landesmuseen, welche zwar zunächst das Interesse des betreffenden Landes berücksichtigten, aber auch allgemeinere Tendenz hatten und die Naturwissenschaften förderten. Die Stände Unter-Oesterreichs traten schon längst zusammen, um im Interesse der Kenntniss dieser Provinz zu wirken, veranlassten eine geognostische Bereisung u. s. w. und liessen die wichtigen Beiträge zur Landeskunde Unter-Oesterreichs erscheinen. Eben so rief die Ueberzeugung, dass nur durch Zusammenwirken und wechselseitigen Austausch der Ideen die Wissenschaft befördert werden könne, in Wien noch mehrere andere Privatvereine ins Leben. So entstand bereits im Jahre 1769 die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, welche 1812 reorganisirt wurde. Die Gründung des Josephinums constituirte zugleich eine medicinische Akademie und eine Privat-Gesellschaft

für Aerzte bestand schon seit längerer Zeit, bis endlich im Jahre 1838 sich die k. k. Gesellschaft der Aerzte bildete. Der Drang nach Einigung hat in den letzteren Jahren viele Gesellschaften und Vereine ins Leben rufen lassen, darunter mehrere zur Förderung der Naturwissenschaften. Die geistige Richtung in Oesterreich hat sich, wie zahlreiche gediegene Arbeiten beweisen, der selbständigen Forschung auf allen Gebieten der Naturwissenschaften in so erfreulicher Weise zugewendet, dass Oesterreich den Vergleich mit allen andern Ländern in dieser Beziehung nicht zu scheuen braucht.

1. Die kaiserl. Akademie der Wissenschaften

wurde im Jahre 1847 von Kaiser Ferdinand I. gegründet. Aus den Gründungsstatuten heben wir folgende Punkte hervor: Die Akademie der Wissenschaften hat die Bestimmung, die Wissenschaft in den ihr zugewiesenen Zweigen durch selbständige Forschungen ihrer Mitglieder und durch Ermunterung und Unterstützung fremder Leistungen zu fördern, nützliche Kenntnisse und Erfahrungen durch Prüfung von Fortschritten und Entdeckungen sicher zu stellen und durch Bekanntmachung lehrreicher Arbeiten möglichst zu verbreiten, so wie die Zwecke der Regierung durch Beantwortung solcher Aufgaben und Fragen, welche in das Gebiet der Wissenschaft gehören, zu unterstützen. Ihre Wirksamkeit hat

a) die mathematischen und Naturwissenschaften,
b) Geschichte, Sprache und Alterthumskunde im
ausgedehntesten Umfange zu umfassen; sie zer-
fällt demnach in eine mathemat.-naturwis-
senschaftliche und eine historisch-philo-
logische Classe; letztere wurde später in die
philosophisch-historische Classe umgewan-
delt. Um den ihr gestellten Aufgaben zu ge-
nügen, wurde bestimmt, die Akademie solle sich
in ihren besonderen Classen zur Berathung wis-
senschaftlicher Gegenstände und als ein Ganzes
zur Erledigung ihrer Geschäfte versammeln; jähr-
lich ein- oder zweimal in einer feierlichen Sitzung
vor einer grössern Zahl von Zuhörern eine Ueber-
sicht ihres Wirkens und der in ihr vorgegange-
nen Veränderungen darlegen; ferner jährlich
4 Preise für die gelungensten Leistungen in der
Lösung wissenschaftl. Aufgaben ausschreiben und
zuerkennen, endlich die Ergebnisse der Arbeiten
ihrer Mitglieder in einer Sammlung von Druck-
schriften niederzulegen und wissenschaftl. Bear-
beitungen, welche geeignet befunden werden,
herauszugeben. Zu diesem Zwecke wurde ihr
aus dem Staatsschatze eine Jahresdotations von
40.000 fl. C. M. zugetheilt, die ihrem Bedarfe
entsprechenden Localitäten in einem Staatsge-
bäude (die Aula Universitatis) angewiesen und
ihr für die Druckarbeiten die unentgeltliche
Benützung der Staatsdruckerei eingeräumt.

Die Sitzungen sind in Classen- und Ge-
sammtsitzungen eingetheilt; der 30. Mai als

Jahrestag der Gründung der Akademie wird mit feierlicher Sitzung begangen, wozu alle wirklichen Mitglieder einberufen werden.

Die Akademie veröffentlicht: Denkschriften, welche die Arbeiten ihrer wirklichen, Ehren- und correspondirenden Mitglieder enthalten; Abhandlungen von Nicht-Mitgliedern; Sitzungsberichte und wichtige Werke, deren Herausgabe auf anderem Wege nicht bewerkstelligt werden kann.

Jede von einem Mitgliede verfasste und für die Denkschriften bestimmte Abhandlung ist in einer Classensitzung (wenn auch auszugsweise) zu lesen. Abhandlungen von Nicht-Mitgliedern werden einem Ausschusse zur Prüfung zugewiesen, welcher über den Gehalt und über die Zulässigkeit derselben in die akademische Sammlung einen Bericht abzufassen hat.

Die Abhandlungen können in jeder in der österr. Monarchie einheimischen, oder in lateinischer Sprache verfasst sein und werden in jener Sprache gedruckt, in welcher sie geschrieben sind. Jedes wirkliche und Ehrenmitglied erhält ein Exemplar der nach seinem Eintritte in die Akademie von ihr herausgegebenen Druckschriften; die Sitzungsberichte erhält jedes wirkliche Ehren- und corresp. Mitglied regelmässig und alle Druckschriften der Akademie werden auch gelehrten Vereinen unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit zugesendet.

Personalstand der kais. Akademie der Wissenschaften:

Curator: Seine kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer.

Curator-Stellvertreter: Seine Excellenz der Herr Staatsminister Ritter von Schmerling.

Präsident der Akademie und der math.-naturwissensch. Classe: Seine Excellenz Herr Andreas Freiherr von Baumgartner.

Vicepräsident und Präsident der philosoph.-histor. Classe: Herr Theodor Georg von Karajan.

General-Secretär und Secret. der math.-naturwiss. Classe: Herr Anton Schrötter.

Secretär der phil.-hist.-Classe: Herr Ferdinand Wolf.

Die Akademie zählt derzeit Ehrenmitglieder: 8; wirkl. Mitglieder der philos.-histor. Classe im Inlande: 30; corresp. Mitglieder im Inlande: 30; Ehrenmitglieder im Auslande: 8; corresp. Mitglieder im Auslande: 30. Wirkl. Mitglieder der math.-naturwiss. Classe im Inlande: 30; correspondirende Mitglieder: 30; Ehrenmitglieder im Auslande: 8; corresp. Mitglieder im Auslande: 32.

Preis Ausschreibungen der kais. Akademie der Wissenschaften 1862.

Mathem. - naturwissenschaftl. Classe.
1) Preis Aufgabe aus der Chemie (ausgeschrieben

30. Mai 1859): Es wird eine genaue und umfassende Untersuchung der phosphorsauren Salze mit besonderer Berücksichtigung ihres Verhaltens bei Steigerung der Temperatur, namentl. eine Bestimmung der dabei stattfindenden Wasserverluste gewünscht. Für diese Preisaufgabe ist bis zum festgesetzten Termine (31. Dec. 1861) keine Bewerbungsschrift eingegangen; es wurde beschlossen, diese Preisaufgabe nicht mehr zu erneuern.

2. Preisaufgabe aus der Mechanik (30. Mai 1859): Ueber die Bestimmung der pr. Secunde über einen Schwellen oder Ueberfall mit und ohne Flügelwände fließenden oder stürzenden Wassermenge, unter Berücksichtigung aller in der Ausführung im Grossen vorkommenden Fälle. Einsendungstermin 31. Dec. 1862. Preisvertheilung (200 St. Ducaten) am 30. Mai 1863.

3. Erster Ign. L. Lieben'scher Preis (30. Mai 1862). Herr Ig. L. Lieben, k. k. priv. Grosshändler und Bürger von Wien hat in seinem Testamente eine namhafte Summe zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt und seinen beiden Söhnen die weitere Disposition über dieses Capital überlassen. Dieselben haben nun 6.000 fl. von dieser Summe der math.-nat. Classe der Akademie mit der Bestimmung zugewendet, dass von den Interessen dieses Capitals alle 3 Jahre ein von der Akademie zuzuerkennender Preis für die beste ihr überreichte Abhandlung aus dem Gebiete der Physik, mit Einschluss der physik. Physiologie und alternirend aus der Chemie, mit Einschluss der chemischen Physiologie zugewendet werde. Auf den ersten Preis dieser Stiftung (900 fl. Oester. W.) haben vor Allem solche Arbeiten (aus der Physik und physik. Physiologie) Ansprüche, welche durch neue Entdeckungen die Wissenschaft bereichern oder in einer Reihe bereits bekannter Thatsachen die gesetzmässigen Beziehungen aufstellen; während Compilationen und solche

Arbeiten, die blos dem Fleisse ihren Ursprung verdanken, nur ausnahmsweise einen Anspruch auf den Preis begründen. Einsendungstermin 31. Dec. 1864; Zuerkennung der Preise in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1865.

2. Die k. k. Gesellschaft der Aerzte.

Die Gesellschaft wurde im Jahre 1837 durch die Bemühungen des Dr. Wirer Ritter v. Rettenbach ins Leben gerufen; ihr Zweck ist Förderung und Vervollkommnung der gesammten Heilkunde und Befestigung und Erweiterung des freundschaftlichen collegialen Verhältnisses unter den Aerzten im Interesse des wissenschaftlichen Fortschrittes. Als Mittel hiezu dienen die Versammlungen der Gesellschaftsmitglieder, die Herausgabe einer Zeitschrift und die Gründung einer Bibliothek, wissenschaftlicher Sammlungen und Leselocalitäten. Die Gesellschaft besteht aus ordentlichen, correspondirenden und Ehrenmitgliedern; als ordentl. Mitglieder werden inländische, in Wien wohnende Aerzte von anerkanntem Rufe und bewährter wissenschaftl. Thätigkeit gewählt, als corresp. Mitglieder hingegen ausserhalb Wien wohnende in- und ausländische Aerzte und Gelehrte der mit der Medicin in Verbindung stehenden Hilfsdoctrinen, besonders der Naturwissenschaften. Durch Epochemachende Leistungen hervorragende Zeitgenossen können zu Ehrenmitgliedern erwählt werden. Die Wahl der Mitglieder findet in der Haupt-

versammlung der Gesellschaft über den motivirten Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes, der mindestens von noch 5 andern ordentl. Mitgliedern unterstützt werden muss, statt. Zur Giltigkeit der Wahl ist absolute Stimmenmehrheit (mehr als die Hälfte) der Abstimmenden erforderlich. Jedes ordentl. Mitglied erhält ein Exemplar der Gesellschaftszeitschrift; für diese und andere Begünstigungen verpflichtet es sich zur Leistung eines Jahresbeitrages (20 fl.).

Zur Vertretung der Gesellschaft und Ordnung ihrer Angelegenheiten besteht das Präsidium, welches aus einem Präsidenten (derzeit Herr Hofrath Prof. Rokitansky) dessen Stellvertreter (d. z. Herr Reg.-Rath Prof. Schroff) und zwei Secretären (die Herren Drn. Schauenstein und Wertheim) gebildet wird; diesem steht ein Verwaltungsrath zur Seite, in welchem nebst den Mitgliedern des Praesidiums der Oekonom, ein Bibliothekar, einer der Redacteurs der Gesellschaftszeitschrift, ein Mitglied des Redactionsausschusses und noch 7 ordentliche Mitglieder der Gesellschaft Sitz und Stimme haben. Sämmtliche Functionäre werden auf 3 Jahre gewählt, sind aber nach Ablauf dieser Zeit wieder wählbar.

Die Gesellschaft versammelt sich zu wissenschaftlichen und administrativen Sitzungen; zu ersteren haben Aerzte und Gelehrte Zutritt, wenn sie von einem Mitgliede eingeführt werden; letztere sind geschlossen. Die Folgenreihe der Sitzungen wird von Jahr zu Jahr durch den Ver-

waltungsrath festgestellt und den Mitgliedern am Beginn jedes Gesellschaftsjahres bekannt gegeben. Am 24. März eines jeden Jahres, d. i. am Stiftungstage der Gesellschaft hält sie ihre Hauptversammlung; in dieser wird der Jahresbericht über ihre Leistungen, über die erledigten Geschäfte des Verwaltungsrathes, über die Gesellschafts-Zeitschrift, Aenderungen im Personalstand etc. erstattet.

Gelder, welche der Gesellschaft durch Geschenke oder Vermächtnisse ohne ausdrückliche Widmung zufließen, dürfen von ihr nur zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke verwendet werden. Ueber die Art der Verwendung hat der Verwaltungsrath in einer administrativen Sitzung die entsprechenden Anträge zu stellen. Das Vermögen der Gesellschaft ist untheilbares Eigenthum, worauf weder die austretenden, noch die Erben der verstorbenen Mitglieder ein Recht haben.

Die Sitzungen finden wöchentlich an Freitagen Abends 7 Uhr statt; die zum Vortrage kommenden Gegenstände werden in der Wochenschrift des Gesellschafts-Journales bekannt gegeben. Fremden Aerzten ist der Besuch dieser Sitzungen wegen ihres oft hohen wissenschaftlichen und praktischen Interesses halber — es werden nämlich auch oft Kranke vorgestellt, Präparate vorgezeigt etc. — sehr zu empfehlen. Die Sitzungen werden im Gebäude der kais. Akademie Stadt 756, abgehalten und zur Theilnahme an

denselben genügt die Einführung durch ein Mitglied ohne dass weitere Vorstellungen erfordert würden.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt gegenwärtig 200; die der Correspondirenden 150; die der Ehrenmitglieder 20.

3. K. k. Zoologisch-botanische Gesellschaft.

Die Gesellschaft hat den Zweck, das Studium wissenschaftlicher Zoologie und Botanik überhaupt anzuregen, zu fördern und zu verbreiten, zunächst aber die Fauna und Flora des österr. Kaiserstaates gründlich und vollkommen zu erforschen und zu diesem Ende den Verkehr unter den Naturforschern zu vermitteln. Die Mittel sind: periodische Versammlungen, Herausgabe von Druckschriften, Aufstellung naturwissenschaftl. Sammlungen und die Anlegung einer Vereinsbibliothek. Mitglied kann Jedermann werden, der sich mit naturwissenschaftl. Studien beschäftigt oder überhaupt dafür Interesse hat; nur ist zur Aufnahme die Empfehlung durch 2 Mitglieder erforderlich. Jedes Mitglied verpflichtet sich zu einem jährlichen Beitrage von 4 fl. Oester. W., wofür es die von der Gesellschaft herausgegebenen periodischen Druckschriften unentgeltlich erhält, in den Versammlungen Sitz und Stimme hat, ausserdem berechtigt ist, die Sammlungen des Vereins zu benützen.

Die Geschäfte der Gesellschaft werden von den Mitgliedern geleitet und zwar durch die Gesammtheit derselben als Plenarversammlung und durch die Direction und den ihr beigegebenen Ausschuss; in der Regel findet jeden Monat eine Plenarversammlung statt. Protector der Gesellschaft ist Seine kais. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer. Die Direction besteht aus einem Präsidenten (vacant), welcher durch absolute Stimmenmehrheit auf 3 Jahre gewählt wird; aus 6 durch relative Stimmenmehrheit aus dem bestehenden Ausschusse auf 1 Jahr zu wählenden Vicepräsidenten, dann aus 2 Secretären und einem Rechnungsführer, deren Wahl durch absolute Stimmenmehrheit auf 5 Jahre erfolgt. Der Direction steht als Beirath ein Ausschuss zur Seite, der aus 24 durch relative Stimmenmehrheit auf 3 Jahre gewählten Mitgliedern gebildet wird. — Jährlich am 9. April, als am Stiftungstage, findet eine ausserordentliche Plenarversammlung statt, in welcher die Direction den Rechenschaftsbericht des abgelaufenen Jahres vorzulegen hat.

Die Schriften der k. k. zoolog.-botanischen Gesellschaft werden nur nach erlegtem Jahresbeitrage hinausgegeben und ihre Zusendung geschieht in der Regel am Schlusse des Bandes ganzjährig, doch steht jedem Mitgliede frei, diese Zusendung halbjährig oder nach Erscheinen der einzelnen Hefte zu verlangen.

Um bei Betheiligung der Lehranstalten mit Naturalien durch die Gesellschaft solche Objecte aus allen Provinzen in den Verkehr zu bringen, werden die auswärtigen Mitglieder gebeten, Pflanzen und zool. Gegenstände aller Art, namentlich aus ihrer Umgebung an die Gesellschaft in Wien, Herrngasse Nro. 30 einzusenden; die bisherigen Betheilungen betrugen für 147 Lehranstalten 23.279 Pflanzen, 23.709 Thiere, zusammen 46.988 Objecte.

Die Zahl der Mitglieder im Auslande betrug Ende 1861: 187; im Inlande 823.

Anzuführen sind ferner folgende Vereine:

4. Die k. k. geographische Gesellschaft, im Gebäude der kaiserlichen Akademie zeichnet sich durch sorgfältige Aufnahme der geographischen Verhältnisse Oesterreichs und die Herausgabe tüchtiger chartographischer Arbeiten aus.

5. Der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse; gegen mässige Beiträge erhalten die Mitglieder die in den sog. Montagskränzchen im Winter in der Akademie gehaltenen naturwissenschaftl. Vorträge gedruckt.

6. Der Verein der Zahnärzte Wiens; erst vor Kurzem gegründet, erfreut er sich des besten Gedeihens; Director ist Prof. Dr. Mor. Heider.

7. Der Verein homöopathischer Aerzte Oesterreichs; Stadt, Salvatorgasse 378.

Vereine zu geselligen und wohlthätigen Zwecken:

Der akademische Leseverein, gegründet im Jahre 1861 und durch die Muncipenz des damaligen Rector magnif. Hofrath Prof. Oppolzer rasch zur Blüthe gebracht; Stadt, Freieung, gräf. Hardeggsches Palais.

Der medic. Unterstützungsverein; zur Unterstützung armer Mediciner, verfügt durch milde Beiträge der Professoren, Doctoren und Studenten, die Erträgnisse von Bällen, Concerten, etc. über ein bedeutendes Kapital.

Der Studentenkrankenverein; gegründet 1862, ebenfalls unter dem Protectorate des Prof. Oppolzer; sichert den Mitgliedern, Studirenden der 3 weltlichen Facultäten, der evang.-theolog. Facultät und des Polytechnicums im Erkrankungsfalle gegen einen jährlichen Betrag unentgeltliche Behandlung und Pflege im k. k. allg. Krankenhause, im Krankenhause Wieden, oder auch in der eigenen Wohnung. Stadt, Renngasse Nro. 149.

Naturhistorische Sammlungen.

Zunächst nennen wir hier das k. k. Naturalien cabinet, weil es unter allen Sammlungen unsers Welttheils bloß von dem Museum der Naturgeschichte in Paris an Reichthum übertroffen wird. Kaiser Franz, der Gemahl Maria Theresiens, war im Jahre 1748 der Gründer